




GE MEIN DE BRIEF



 Ebersdorf


 Schönbrunn

 Remptendorf

 Saalburg

 Weisbach

 Thimmendorf

 Altengesees



„Ohne Wasser, merkt euch dass, ...!“

Ich erinnere mich noch gut an das gleichnamige-Quartettspiel meiner Kindertage. In diesem Spiel ging es um den Umgang mit unserem Trinkwasser. Das „Woher“ und „Wohin“, auch dass man es nicht verschmutzen darf.

Die Problematik des Wassers beschäftigt uns heute deutlich existentieller als es das Kartenspiel aus Kindertagen darstellen konnte.

Wasser umfasst all unsere Lebensbereiche und wir spüren die vielfältigen Veränderungen an und in unserem Leben.

In unserem geMEINdeBRIEF soll „Wasser“ im Mittelpunkt stehen. Als Stauseeanrainer ist uns das Wasser stets vor Augen. Unser regionales Klima wird durch die große Wasserfläche mitbestimmt. In der Freizeit nutzen wir gern die Zeit im und am Wasser. Und sind die heimischen Zisternen mal nicht ganz voll, hat sich so mancher seine heimischen Wasserspeicher mit Wasser aus dem Stausee wieder aufgefüllt.

Wir können - ohne nachzudenken und selbstverständlich - jederzeit, frisches und gesundes Wasser aus unseren Leitungen entnehmen. Wasser ist einfach da. Wasser

bedeutet **Leben**. Privathaushalte, Industrie, Landwirtschaft und Natur kommen ohne Wasser nicht aus.

In letzter Zeit aber ist hier etwas in Schieflage geraten. Das Wasser verteilt sich nicht mehr so gerecht auf dieser Erde. Dürresommer und Überschwemmungen gehören jetzt auch zu unserer Realität.

Wasser kann Zerstörung, Leid und Tod mit sich bringen. Wir erinnern uns sicher gut an die Bilder der überlaufenden Bleiloch- und Hohenwarthe-Staumauer vor einigen Jahren oder das Elbehochwasser und die Bilder der überschwemmten Dresdner Altstadt. Auch die verheerenden und todbringenden Fluten im Ahrtal sind in Erinnerung. Starkregenereignisse lassen ganze Berghänge ins Rutschen geraten und so manche Großstadt kommt in Bedrängnis, weil das Wasser nicht schnell genug abfließen kann. Wir tragen Verantwortung mit. Jede versiegelte Fläche, vom betonierten privaten Grundstück bis zum komplett geteerten Industriegebiet, verhindert das Einsickern von Regenwasser in die Erde.

Die weltweit gestiegenen Temperaturen lassen das Eis auf unserer Erde schmelzen. So steigt der Meeresspiegel und so manche idyllische Küstenregion unserer Tage ist in ihrem langfristigen Bestand gefährdet.

Auch das eigene Leben ist von Wasser abhängig. Der menschliche Organismus besteht zu einem wesentlichen Teil aus Wasser. Der Mensch bedarf des täglichen Wassers, um zu überleben.

Wer zu wenig trinkt, landet häufig dann im Krankenhaus mit der Diagnose -dehydriert-. Zum Glück kann hier schnell und unkompliziert Abhilfe geschaffen werden.

Im christlichen Sprachgebrauch ist immer wieder vom „Wasser“ die Rede. Da teilt Mose

das Schilfmeer vor den Augen des Volkes Israel, um ihnen einen Fluchtweg vor den nahenden Verfolgern zu schaffen. Auf der Wüstenwanderung lässt Gott durch die Felsen Wasserquellen fließen, um das Überleben in der Hitze zu sichern. Jesus lässt sich durch Johannes im fließenden Wasser des Jordans taufen. Auch unsere Taufe schließt sich dem an. Häufig lassen sich Menschen in Gewässern taufen. So feiern auch unsere Gemeinden in diesem Jahr ein Tauffest in der Saale.

In der Taufe spricht der Apostel Paulus davon, dass wir uns von der Sünde des alten Menschen reinigen müssen. Darum tauchen wir im fließenden Wasser unter, um abzuspülen und als gereinigte, „neue Menschen“ aufzu(er)stehen. Diese Taufe ist einmalig und lässt uns lebenslang mit Jesus verbunden sein. Wasser bedeutet Leben. Lassen Sie sich einladen mit uns über das „Wasser“ nachzudenken.

HERZLICHE GRÜßE, IHR ULRICH MEYER, DIAKON



Ich habe einen Schatz gefunden...

...und das meine ich ganz ernst! Ja, wirklich!

Sogar vor meiner Haustür! Ganz in echt!

Naja gut, vor meiner Haustüre ist übertrieben, es war in meinem Garten und vielleicht ist Schatz auch nicht ganz korrekt, aber ich fühlte mich wie eine kleine Schatzjägerin an diesem Nachmittag.

Aber von vorn: Ich liebe meinen Garten und liebe es, dort zu buddeln, zu pflanzen, und schnipple gerne an meinen Pflanzen rum. Und so konnte ich es kaum abwarten, meine neueste Errungenschaft aus dem Topf endlich in die Erde zu bringen und an einem idealen Standort in meinem Garten zu platzieren. Los ging's, bewaffnet mit Hacke, Spaten und Schaufel, um ein genügend großes Loch für mein „Pflänzchen“ auszuheben. Ich grub, und schaufelte und lockerte im Pflanzloch die Erde mit meinen Händen. Da finde ich doch tatsächlich zwischen meinen Fingern drei Münzen! Dreckig, klebrig,



schwarz von der Erde und etwas rostig. Ich muss sagen, ich war schon bissl aufgeregt. Was machen die Münzen mitten in meinem Garten in der Erde? Hat sie dort jemand vor langer Zeit vergraben? Sind sie damals jemanden aus der Hosentasche gefallen? Aus welcher Zeit sind die Münzen? Ob die was wert sind? Ich grübele,

während ich die Münzen mit ins Haus nehme, gründlich abwasche und sauber mache und es fühlte sich so ein bisschen an, wie bei dem Mann, der einen Schatz im Acker findet. Nun ist mein Garten kein Acker und drei Münzen sind kein Schatz, und ich habe ihn auch nicht wieder vergraben, aber aufregend war das schon. Einen Schatz finden, das wird mir in meinem Garten nicht passieren, aber einen Schatz habe ich bereits gefunden, nicht in meinem Garten, sondern in meinem Herzen. Hineingelegt haben ihn GOTT, meine Mama und meine Oma, vor vielen Jahren, als ich Kind war. Jedes Mal, wenn wir gemeinsam im Gottesdienst waren, ich in die Christenlehre oder den Konfirmandenunterricht geschickt wurde, jedes Mal, wenn bei uns Sonntagvormittag der Gottesdienst lautstark im Fernseher von meiner Oma verfolgt wurde, wurde eine kleine Münze in die Schatztruhe in meinem Herzen hineingelegt. Ich wusste damals nicht, dass dieser Schatz so wertvoll und kostbar ist und hatte ihn lange in meinem Herzen vergessen und vergraben, bis mich Gott ihn hat wieder finden lassen und das ist das Beste, was mir in meinem Leben passieren konnte. Es fühlt sich so gut an: Wie Heimat und Geborgenheit, wie Trost und Wärme, wie Mut und Hoffnung, wie Reichtum im Herzen. Umso mehr man sich dieses Schatzes im Herzen bewusst wird, lebt man aus ihm, denn er schenkt einem jeden Tag neue Kraft und Mut. „Deine Weisungen sind mein Schatz, sie erfüllen mein Herz mit Freude.“ (Psalm 119,111).

Der Clou dabei ist: Wenn man etwas von diesem Schatz verschenkt, wird man nicht ärmer,

sondern immer reicher und er vermehrt sich im Herzen mehr und mehr. Diesen Schatz, den GOTT uns ins Herz legt - ihn, GOTT, zu kennen, ihm vertrauen zu dürfen, auf ihn zu hoffen und seinen Lebensweg mit ihm gehen zu dürfen - ist unbeschreiblich kostbar und wertvoll. Viele haben diesen Schatz vielleicht noch nicht gefunden oder wissen gar nicht, dass es diesen Schatz zu finden gibt, den es sich zu suchen lohnt. „Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden. Ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, will ich mich von euch finden lassen. Das verspreche ich, der HERR.“ (Jeremia 29,13-14) Wer ihn aber gefunden hat, weiß, wovon ich rede: Dem Schatz, den GOTT uns ins Herz gelegt hat und von dem wir leben dürfen in Vertrauen, Hoffnung und Zuversicht, dass GOTT uns im Herzen ganz nah ist und dass dieser Schatz allemal mehr wert ist, als ein Schatz im Acker

oder ein Topf voll Gold am Ende des Regenbogens. „...denn dann wird der Allmächtige selbst dein Schatz sein.“ (Hiob,22,25)
 „Lieber GOTT, ich danke dir, dass ich dich kennen darf und dass du dich immer wieder finden lässt, wenn ich nach dir suche. Danke, dass du immer bei mir bist und das ganz nah in meinem Herzen! Auch wenn ich es nicht immer fühle und du mir so weit weg erscheinst, gibst du mir doch immer wieder die Zusage, dass du bei mir bist. Danke, dass ich nicht allein bin und jeden Weg in meinem Leben gemeinsam mit dir gehen darf. Egal ob fröhlich oder traurig, egal ob steinig oder gerade aus, egal ob leicht oder schwer, du bist bei mir. Ich vertraue dir und danke dir von ganzem Herzen, dass du dieses kostbare Geschenk, dich zu kennen, in mein Herz gelegt hast und ich jeden Tag neu daraus leben darf. Amen.“

JANA ARNOLD, SCHÖNBRUNN

CHORKONZERT 2026

SOMMERKLÄNGE

KIRCHENCHOR SAALBURG-SCHÖNBRUNN

FREIER EINTRITT

21. JUNI

17 UHR
KIRCHE SAALBURG

KIRCHSPIEL EBERSDORF

SOMMER 2026

BLÄSERKONZERT AUS GAHMA

FREIER EINTRITT

14. JUNI
15 UHR
KIRCHE EBERSDORF

IM ANSCHLUSS KAFFEE
UND KUCHEN

KIRCHSPIEL EBERSDORF

Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele.

Hebräer 6,19

Der **Monat Mai** bringt jedes Jahr etwas Leichtes, Hoffnungsvolles mit sich. Die Tage werden heller, die Natur steht in voller Blüte, und vieles wirkt auf einmal freundlicher und lebendiger. Vielleicht spüren auch wir diese Veränderung – ein Aufatmen nach den dunkleren Monaten, ein neuer Blick nach vorn.

Mitten in diese Zeit hinein spricht der Monatspruch aus dem Hebräerbrief: „**Die Hoffnung haben wir als einen sicheren und festen Anker unserer Seele.**“ (Hebräer 6,19)



Ich bleibe an diesem Bild hängen: ein Anker. Es ist kein leichtes, schwebendes Bild, sondern ein schweres, festes. Ein Anker wird nicht gebraucht, wenn alles ruhig ist. Er wird dann wichtig, wenn es unruhig wird, wenn Wind aufkommt und die Wellen höher schlagen. Wenn ich an meinen eigenen Alltag denke, dann kenne ich solche „unruhigen Zeiten“ nur zu gut. Da gibt es Tage, an denen vieles gleichzeitig kommt: Sorgen um die Familie, Unsicherheiten im Beruf, Nachrichten, die einen nicht loslassen. Und manchmal auch diese leise innere Unruhe, für die es gar keinen klaren Grund gibt. In solchen Momenten merke ich, wie schnell ich innerlich ins Treiben geraten kann. Gerade dann spricht mich dieser Vers besonders an. Er sagt nicht: „Ihr sollt Hoffnung haben“, als wäre es nur eine Aufforderung. Er sagt: „Wir haben sie.“ Diese Hoffnung ist da – wie ein Anker, der schon gesetzt ist. Für mich bedeutet das: Ich muss mir

diesen Halt nicht erst erarbeiten. Ich darf mich darauf verlassen, dass Gott ihn längst bereitet hat. Auch dann, wenn ich ihn gerade nicht spüre. Auch dann, wenn mein Glaube sich eher klein anfühlt.

Manchmal hilft mir ein ganz einfacher Moment, um mich daran zu erinnern: Ein kurzer Blick nach draußen, wenn die Sonne durch die Blätter fällt, das bewusste Innehalten am Morgen oder ein leises Gebet zwischendurch. Es sind keine großen Gesten – aber sie können mich wieder „verankern“, mich zurückholen zu dem Vertrauen, dass ich gehalten bin.

Der Mai lädt uns geradezu ein, solche Momente wahrzunehmen. Überall zeigt sich neues Leben. Was lange karg und still war, beginnt zu wachsen und zu blühen. Für mich ist das auch ein Bild für die Hoffnung: Sie ist oft leise, manchmal kaum sichtbar – aber sie ist da und bricht sich ihren Weg.

Natürlich bleiben die Stürme des Lebens nicht aus. Der **Glaube** bewahrt uns nicht vor allem Schwierigen. Aber er gibt uns einen Halt mitten darin. Einen Anker, der tiefer reicht als das, was wir gerade sehen oder fühlen.

Vielleicht können wir diesen Monat nutzen, um uns neu daran zu erinnern: Woran hängt mein Herz? Was gibt mir Halt, wenn es unruhig wird? Ich wünsche uns, dass wir diese Hoffnung immer wieder neu entdecken – nicht als flüchtiges Gefühl, sondern als tragende Kraft. Als einen Anker für unsere Seele. Sicher und fest. Und dass wir darauf vertrauen können: **Wir sind gehalten – von Gott.**

ANNETT FRIESER, WEISBACH

Kirchgemeinde Thimmendorf

Erster Gemeindenachmittag im März



Weil Gottesdienste in unserer Kirche höchstens 1–2mal im Monat stattfinden können, möchten wir das kirchliche Leben in unserer Kirchgemeinde

durch ein neues Angebot beleben, dass sich in erster Linie an Erwachsene aller Altersgruppen richtet. Die Rede ist von Gemeindenachmittagen. An einem Nachmittag Ende März sollte zum ersten Mal ein solcher Nachmittag, der in anderen Orten längst zur guten Tradition geworden ist, stattfinden. In gemütlicher



Runde, bei Kaffee und Kuchen, gemeinsamem Singen und Beten, Gesprächen über Gott und die Welt und der Behandlung eines biblischen Themas müsste doch für jeden Geschmack etwas dabei sein – so dachten wir. Die Kaffeetafel

war gedeckt, leckerer Kuchen, belegte Brote, Kaffee und Tee standen bereit. Nun fehlten nur noch die Gäste. Die Zahl der schließlich willkommen geheißenen Besucher war überschaubar. Da müssen die Organisatoren beim nächsten Mal wohl ordentlich die Werbetrömmel rühren. Aber die, die da waren, freuten sich schon sehr auf das, was sie erwartete. Zunächst stellte uns Pastorin Anne Boelter in bewährt anschaulicher Weise die Geschichte von Ruth vor, die auch im Mittelpunkt des diesjährigen Musicals steht. Mit Erde, einem

Bethlehem-Modell und Figuren konnten wir eintauchen. Es ist schon spannend, darüber nachzudenken, was die Geschichte für jeden einzelnen von uns bedeutet. Bei jedem löst sie, begründet durch die eigene Lebenssituation, andere Assoziationen aus. Danach ließen wir uns die Köstlichkeiten schmecken und plauderten in geselliger Runde über Persönliches und allgemeine Themen. Das nächste Treffen dieser Art wird am **5. Mai** stattfinden und dann monatlich. Wir sind gespannt, wie das Format von euch angenommen wird. Die Teilnahme ist kostenlos. Vielleicht fühlen sich auch Interessierte aus den Nachbargemeinden angesprochen. Wir würden uns freuen!

Jubelkonfirmation Ende Mai

Insgesamt 14 ehemalige Konfirmanden aus Thimmendorf haben in diesem Jahr eine Einladung zur Jubelkonfirmation erhalten. Zwei zur Goldenenen Konfirmation (50), sieben zur Diamantenen Konfirmation (60), vier zur Gnadenkonfirmation (70) und eine zur Eichenkonfirmation (80). Wir würden uns sehr freuen, wenn recht viele unserer Einladung folgen. Wir feiern die Jubiläen wieder gemeinsam mit den Jubilaren aus Weisbach und Umgebung, diesmal in der Ortskirche Weisbach am **Sonntag Trinitatis, 31. Mai 2026**. Zu dem Festgottesdienst sind alle herzlichst eingeladen, die zusammen mit den Jubelkonfirmanden dieses besondere Ereignis feiern möchten.

Sanierung historische Friedhofsmauer

Nachdem wir in den Jahren 2022/2023 mit einem enormen Kraftaufwand den einsturzgefährdeten Teil der Friedhofsmauer wieder hergestellt haben, soll in diesem Jahr der nördliche Teil der Mauer saniert werden.

Die Witterungsschäden sind nicht zu übersehen; sowohl am Bruchsteinsockel im Innenbereich als auch an den Klinkern und Fugen entlang des Mauerabschnitts.

Wir haben uns im GKR zur Sanierung entschieden, um weiterem Verfall vorzubeugen und die Mauer in ihrer ursprünglichen Form zu erhalten. Für die Finanzierung des Vorhabens haben wir mehrere Förderanträge gestellt, die etwa 80% der Kosten abdecken sollen. Erfreulicherweise wurden bis dato fast alle Förderanträge in unserem Sinne entschieden. Wir werden unterstützt durch Spenden von der Kreissparkasse Saale-Orla und der Volksbank. Zuwendungsbestätigungen haben wir bisher erhalten vom Thüringer Landesamt für Denkmalschutz, von der Staatskanzlei Erfurt aus Lottomitteln und vom Kreiskirchenamt aus Mitteln des Baulastfonds. Unser geplanter Eigenanteil an den



Kosten (ca. 20%) bleibt dabei bestehen. Für weitere Spenden sind wir dankbar. Diese bitte unter der Kennung: „**RT1720-Spende-Friedhofsmauer**“ auf unser Konto überweisen (siehe letzte Seite Gemeindebrief).

EUER GEMEINDEKIRCHENRAT



Der kleine Holzwurm „Punkti“

Erinnert ihr euch noch? Kaum war die Fastenzeit vorbei, begann auch schon die Fastenzeit/Passionszeit. Fasten bedeutet ja für viele Menschen in erster Linie: Verzicht auf Fleisch, Alkohol, Süßigkeiten und, und, und, was durchaus zu respektieren ist. Im Christentum hat das Fasten eine lange Tradition: 40tägiges Fasten Jesu in der Wüste Vorbereitungszeit auf Ostern. Aber für mich als Kirchen-Holzwurm ist es mehr: Das Alte ablegen, um etwas Neues zu erlangen. Eine spürbare und bewusste Veränderung erleben.

Gläubige nutzen diese Zeit zur Besinnung, zur Umkehr (Einsicht und Reue) und zur Buße.

Mitten in dieser Zeit haben wir den **Weltgebetstag** am 6. März und den Weltfrauentag am 8. März gefeiert.



Der Weltgebetstag machte mich neugierig auf Leben und Glauben in anderen Ländern. Der Schwerpunkt liegt auf Gleichberechtigung, politischer Unsicherheit, Frieden und Gewalt. Frauen aus Nigeria haben den

Gottesdienst 2026 mit dem Titel „Kommt! Bringt eure Last“ vorbereitet und gestaltet.



Für eine kleine Überraschung sorgte der GKR Weisbach im Gottesdienst am 8. März. Passend zum **Frauentag** verschenkten wir gehäkelte Blüten als Schlüsselanhänger, die von Claudia Roßbach liebevoll hergestellt wurden. Danke dafür! Im Anschluss kamen

wir noch bei Knabberereien, alkoholfreiem Sekt, Saft und Wasser ins Gespräch. Ich kleiner Holzwurm lauschte wie immer. Voller Freude haben die Frauen alles vorbereitet.

Das **Osterfest** stand vor der Tür. Wir feierten einen Familiengottesdienst am Ostermontag wieder mit Überraschung für Groß und Klein.

Der kleine Holzwurm freute sich riesig, viele Menschen in der Kirche zu sehen – wir haben

Osterbrillen gebastelt – das war eine Freude! Da konnten wir erleben: Ostersonntag ist die Auferstehung Jesu und öffnet uns den Blick für das Leben.

Der Frühling hat begonnen, das Feld wird bestellt, die Sonne erwärmt die Erde und es

fängt alles an zu sprießen. Dabei spielt Wasser eine wichtige Rolle; göttliche Lebenskraft, geistliche Erfrischung und ewiges Leben. Ohne Wasser kein Leben – lebensnotwendig von der Taufe bis zum Tod. Das Samenkorn kommt in die Erde, in dem Samen ist neues Leben. Es wächst die neue Pflanze aus dem vergehenden Korn. So wie Jesu sagte: „Nur durch mein Sterben entsteht Neues, ist ein Anfang verborgen, beginnt vielfache Frucht“.



Am 31. Mai feiern wir zusammen mit der Kirchgemeinde Thimmendorf unsere **Jubelkonfirmation**. Die Vorbereitungen sind vielfältig und spannend. Da wird der kleine Holzwurm viele Überraschungen erleben.

Ich wünsche euch einen schönen Mai, Juni und Juli. Bleibt gesund und behütet!

Euer kleiner Holzwurm „PUNKTI“

A promotional graphic for a new WhatsApp channel. The background is light blue with several colorful crosses (red, orange, blue, pink) scattered across it. A large, red and white megaphone is positioned on the right side, pointing towards the left. In the top right corner, the text "NEUER WHATSAPP-KANAL!" is written in large, bold, black letters with a white outline. Below this, there is a QR code. To the left of the QR code, the text "Pfarramt Saalburg - Ebersdorf" and "WhatsApp-Kanal" is written in smaller black font. At the bottom right, the text "FOLGE UNS FÜR DIE NEUESTEN INFORMATIONEN" is written in bold black letters, with "NEUESTEN" in red.

Glaubenskurs - Rückblick

Unser Pfarrerehepaar Anne und Tillmann Boelter hat einen Glaubenskurs angeboten – ich habe teilgenommen. An sechs Abenden haben wir uns in der Gruppe mit den folgenden Themen beschäftigt: Gott, Glaube, Jesus Christus und sein Kreuz, Heiliger Geist, Leid, Abendmahl.

Was erwartet einen beim Glaubenskurs? Und was ist das überhaupt? Vielleicht fragt ihr euch das... Man trifft eine Gruppe unterschiedliche Menschen, die verschiedenste Motivationen haben und dazu auch unterschiedliche Kenntnisse der Bibeltexte. Beim

Thema Glauben sprachen wir darüber, ob wir Glaube als Geschenk verstehen können.

Es war auch spannend zu hören, wie die Kirchenphilosophen das immer wiederkehrende Böse in der Welt, zum Beispiel die Entstehung von Kriegen, erklärt haben. So war es die Ansicht von Augustinus (354 – 430 n.Chr.), dass das Leid durch den Missbrauch menschlicher Freiheit entsteht. Weiter vertrat Augustinus die Ansicht, dass das Böse durch den Mangel an Gutem entsteht. Das sind Gedankenansätze, die in der heutigen Zeit aktuell sind.

Filmsequenzen aus der Serie The Chosen (Die Auserwählten) haben uns in die Themen

eingeführt. Das Arbeiten in der Gruppe hat es leichter gemacht, in schwierige Themen einzutauchen. Sich unter Anleitung und in der Gruppe mit christlichen Themen auseinanderzusetzen und etwas Neues zu lernen, das war die Stärke des Glaubenskurses.

Am letzten Abend, als das Thema Abendmahl behandelt wurde, besprachen wir die unterschiedlichen Glaubenssätze der katholischen und der evangelischen Kirche zur Wandlung von Brot und Wein zu Christi Leib und Christi Blut. Wir haben Abendmahl gefeiert und anschließend gemeinsam gegessen.

KATHRIN WIETZEL, ALTENGESEES

LIEDER, DIE BLEIBEN.

LIEDERABEND

LIEDER VON REINHARD MEY



GESANG: TILLMANN BOELTER GITARRE: ULRICH MEYER

23. AUGUST
17 UHR

KIRCHE WEISBACH
Eintritt ist frei!

VERANSTALTER: KIRCHGEMEINDE WEISBACH

Taufest


Mit dem Trio KlangArt (Erfurt)

28. JUNI | SONNTAG | 14 UHR

Strandbad Saalburg

14:00 Gottesdienst mit Taufen

ANSCHLIESSEND: KINDERSCHMINKEN |
BASTELN | SPIELEN | KAFFEE |
KUCHEN



Tauf-
anmeldung
noch
möglich im
Pfarramt



Tauftfest in unserem Kirchspiel – und die Geschichte der Taufe Jesu am Jordan

Am 28. Juni 2026 gibt es zum ersten Mal in unserer Region ein Tauftfest im Strandbad in Saalburg. Unter freiem Himmel feiern wir Gottesdienst, begleitet von dem Trio KlangArt. Wer möchte, kann sich in der Saale taufen lassen – bitte vorher im Pfarramt melden. Für alle anderen kann das Fest zu einer lebendigen Erinnerung an die eigene Taufe werden. Vielleicht hast du dich schon einmal



gefragt, warum wir getauft werden, wenn wir ein Leben mit Gott an unserer Seite führen wollen? Ich habe für dich die „Ursprungsgeschichte“ dazu aufgeschrieben.

Eine Geschichte am Fluss

Es war ein besonderer Tag am Fluss Jordan. Dieser Fluss liegt im Nahen Osten – dort, wo heute Israel und Jordanien sind. Auf einer Weltkarte findet ihr ihn ganz rechts im Mittelmeerraum, nicht weit vom Meer entfernt. Er ist einer der bekanntesten Flüsse der Welt. Warum? Er ist von Bedeutung als Lebensader für Israel und Jordanien sowie als heiliger Fluss für das Christentum und die Juden, denn vor ungefähr 2000 Jahren geschah dort etwas, das die Menschheit bis heute nicht

vergessen hat: Johannes – die Leute nannten ihn „Johannes den Täufer“ – stand über Wochen Tag für Tag im Wasser und taufte Menschen. Von überall her kamen sie zu ihm. Manche Menschen hatten Angst und wünschten sich hier Unterstützung, manche waren neugierig, andere wollten einfach einen Neuanfang. Johannes tauchte sie ins Wasser des Jordans – als Zeichen: „Ich möchte neu anfangen. Ich gehöre zu Gott.“ Untertauchen, das „alte“ Leben abwaschen und mit dem Auftauchen in ein neues Leben mit Gott starten. Eines Tages kam auch Jesus zu ihm. Johannes kannte Jesus und er zögerte. „Du willst, dass ich dich taufe?“, fragte er ungläubig. „Eigentlich müsstest du mich taufen!“ Aber Jesus sagte ruhig: „Lass es jetzt so sein. Es ist richtig.“ Also gingen sie zusammen in den Jordan. Johannes legte seine Hand auf Jesus und tauchte ihn unter. Für einen Moment war alles still, aber als Jesus aus dem Wasser stieg, geschah etwas Erstaunliches: Der Himmel öffnete sich, eine Taube kam herab, die auf Jesus landete und eine Stimme sprach klar und warm und für alle hörbar: „Das ist mein geliebter Sohn. An ihm habe ich Freude.“

Stellt euch das vor! Eine Stimme spricht vom Himmel herunter und Jesus steht tropfnass mitten im Jordan.

Das ist die Taufgeschichte Jesu – nachzulesen in der Bibel im Matthäusevangelium im 3. Kapitel.

Was bedeutet Taufe eigentlich – und warum nur einmal?

Wasser ist etwas Besonderes. Es macht sauber und es erfrischt. Und natürlich ist es lebensnotwendig – kein Mensch, kein Tier, keine Pflanze kann ohne Wasser leben. Wasser ist ein wichtiges Lebenselixier. Bei der Taufe passiert etwas, das wir nicht sehen

können: Ein Mensch wird von Gott beim Namen gerufen. Gott sagt gleichsam dasselbe, was er damals am Jordan zu Jesus gesagt hat – nur diesmal zu dem Täufling: „Du bist mein geliebtes Kind. An dir habe ich Freude.“ Das ist ein Versprechen. Und deshalb wird man auch nur einmal getauft, weil dieses Versprechen für immer gilt. So wie man nur einmal geboren wird, wird man auch nur einmal getauft. Beides lässt sich nicht wiederholen und beides bleibt für immer wahr.

Manche Menschen werden als Baby getauft und so von ihren Eltern in die Gemeinschaft Gottes hineingetragen. Andere entscheiden sich als Erwachsene dafür, weil sie sagen: Ja, ich möchte dazugehören, weil ich glaube. Beides ist eine Taufe. Beides gilt.

Kommt und feiert mit!

Egal, ob du schon getauft bist oder nicht. Egal, ob du klein bist oder groß. Egal, ob du dich gern und regelmäßig an deine Taufe erinnerst oder ob du dich wieder erinnern willst an den SEGEN, der in jeder Taufe mitschwingt. Dieses Fest ist für alle: Vielleicht wirst du an diesem Tag getauft und hörst zum ersten Mal ganz offiziell: „Du bist Gottes geliebtes Kind.“ Vielleicht bist du schon lange getauft und darfst dich einfach neu daran erinnern, dass dieses Versprechen noch genauso gilt wie am ersten Tag.

Und vielleicht kommst du einfach neugierig und schaust zu, wie Wasser und Worte zusammen etwas Besonderes entstehen lassen. Wir freuen uns auf dich und wünschen viel Freude beim Fest!

ANNE-KATRIN HOUDELET, EBERSDORF

19 Uhr Kreativteam
18.05 & 15.06

Elisenstift,
Ebersdorf



Gottesdienst mit

KINDERGOTTESDIENST



03.05. 17.05. 10 UHR
05.07. EBERSDORF



Kirchgemeinde Altengesees

Der Altengeseeser Taufstein – Teil 1



Im Namen Jesu Christi. Amen. In Christi Namen sind wir getauft zur Erlösung von unseren Sünden. Jesus wurde im Jordan getauft, doch der fließt nicht im Reußischen Oberland, sondern im Heiligen Land. An

Saale, Sormitz und am Ilmbach musste man sich mit Weihwasser im Taufbecken aushelfen. Als in den zwanziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts das Taufbecken der Altengeseeser Kirche etwas aus der Mode war, beschloss der Altengeseeser Freisasse (freier Bauer, Grundbesitzer) Johann Georg Heinrich Schilling ein neues Taufbecken zu stiften.

Geboren wurde dieser am 10. März 1782 in Neuenbeuthen im Kurfürstentum Sachsen. Dort wurde einst auch sein Vater Johann Nicol Schilling geboren und der lebte dort bis er, der Liebe wegen, ins Ausland ging. Johann Nicol heiratete am 25. November 1773 in seinem Heimatdorf Eva Margareta. Diese wurde als Eva Margareta Wolfram am 23. Juli 1755 in Altengesees geboren. Ihr Vater hatte bei der Zerschlagung des Altengeseeser Rittergutes einen Anteil gekauft und war seither Besitzer eines Freigutes – ein Freisasse. Diese gute Partie hatte Johann Nicol Schilling nun 1773 geheiratet und in diesen Jahren selbst

einen anderen Teil des Altengeseeser Rittergutes erworben. Auf jenem Teil, den die junge Familie Schilling erwarb, stand einst das Wasserschloss der Familie von Watzdorf. Familie Schilling befand sich wohl auf Besuch in Neuenbeuthen, wo Eva Margareta einen gesunden Jungen zur Welt brachte. Dieser wurde im kursächsischen Neuenbeuthen durch den Pfarrer des schwarzburgischen Nachbarortes Weisbach getauft, wie es sich gehörte, denn beide Orte teilten sich die Pfarrstelle Weisbach. Nachdem es Mutter und Sohn besser ging, konnte man endlich nach Altengesees heimkehren. Am 7. Februar 1811 heiratete er (der Sohn) in Altengesees Anna Dorothea Margarete Köchel aus Gahma. Die Liebe zwischen den beiden muss groß gewesen sein, denn bereits am 31. August 1811 wurde die Tochter Maria Dorothea Elisabeth geboren. Ihr folgte am 20. Juli 1816 die Tochter Christina Elisabetha Heinrica, am 20. August 1822 der Sohn Christian Friedrich Heinrich und letztlich am 9. Januar 1825 die Tochter Caroline Henriette. Der Stifter selbst, Georg Heinrich Schilling, konnte dort keine weiteren Kinder taufen lassen, denn Caroline Henriette blieb die jüngste Tochter und sie wurde noch im alten Taufbecken getauft. 1826 wurde der Taufstein „in Betrieb genommen“ und zuvor von Meister Johann Adam Schenck aus Holz gefertigt. Dieser Johann Adam war der örtliche Müller in der Mühle am unteren Ortsausgang. Die Mühle gab es schon lange und sie wurde durch das Wasser des Ilmbaches angetrieben. Das Rittergut hatte einen Wassergraben, der durch den Ilmbach (aus dem Roth) und den Dorfbach gespeist wurde. Der Wassergraben hatte eine Docke, die es erlaubte, den Wasserstand im Graben zu verändern und dieses Wasser über den Mühlgraben dem Mühlrad zuzuführen. Ein Exemplar dieser Docke wurde 2017 beim Umbau der Brücke über den

Ilmbach unter den Fundamenten der alten Brücke gefunden. Erstmals werden in den 1660er Jahren Müller dieser Mühle namentlich erwähnt. Dort lebten und arbeiteten die Familien Eisenbeiß, später Wolfram. In den 1770er Jahren erwirbt Johannes Schenck diese Mühle. Er wurde am 9. Juni 1750 in der Grubersmühle geboren. Diese Mühle an der Sormitz ist bereits seit 1120 bekannt und wurde von Hanß Schenck, dem Großvater des Johannes, gekauft. Johannes wuchs also in der Mühle unterhalb von Rauschengesees auf, ging in Gahma zur Kirche und zur Schule und heiratete am 1. März 1778 in Altengesees die Thimmendorfer Schneiderstochter Christiana Rosina Wolfram. Als deren jüngstes Kind wurde am 10. Januar 1794 Johann Adam Schenck in Altengesees geboren und hernach getauft. Vielleicht hat Johannes Schenck beim Bau des neuen Pfarrhauses mit Rat und Tat zur Seite gestanden, denn die Müller mussten nicht nur Zimmerleute, sondern auch das Steinmetzhandwerk beherrschen. Der Zimmermann konnte das Mühlrad, der Steinmetz den Mühlstein reparieren. Einige Müller, wie Hanß Martin Eisenbeiß aus der Altengeseeser Mühle, hatten keine Mühle, sondern zogen als „Mühlendoktor“ durchs Land, um die Mühlen anderer zu reparieren. Unser Johann Adam Schenck wurde Zimmermann und Müller, aber leider wissen wir nicht, wo er sein Handwerk erlernte, denn

„das Wandern ist des Müllers Lust“. Sicher ist jedoch, dass er am 23. Oktober 1825 Johann Christiane Margarethe Sängler aus Gahma in Gahma heiratete. Doch die erste Tochter Christiane Friederike Henriette, geboren am 17. April 1826, wird nicht in Altengesees getauft, auch nicht in Gahma. War Johann Adam vielleicht doch noch auf Wanderschaft? Ist der Taufstein sein Meisterstück? – Weiter geht es in der nächsten Ausgabe!

Ihr OLIVER FRANKE

Am 28. Juni 2026 laden wir alle Getauften, Interessierten und alle Nachfahren zu einem Gottesdienst anlässlich des Geburtstags unseres Taufsteins um 10:00 Uhr in unsere Kirche nach Altengesees.



Ein eigener Gottesdienst der Konfis

**KONFIRMANDEN-
VORSTELLUNG**

10 UHR

10.05.2026 | KIRCHE SAALBURG



Herzlich
Willkommen

SCHÖNBRUNN
KIRCHE
ABENDGOTTESDIENST
BEFLÜGELT

29.05.	19	Uhr
26.06.	19	Uhr
21.08.	19	Uhr
30.10.	19	Uhr
27.11.	19	Uhr



www.kirchspiel-egersdorf.de

Unsere Kirchenmaus in Saalburg



Hallo liebe Leserinnen und Leser des Gemeindebriefes,

heute möchte ich meinen kleinen Artikel unter den großen Begriff "Kirchengeflüster" stellen. Es geht hier nicht um evtl. Gespräche während der Predigt unserer Pastoren. Nein, das kann ich Ihnen versichern, da ist es immer mucksmäuschenstill. Jedoch vor und nach dem Gottesdienst haben die Leute viel Gesprächsstoff über alles Mögliche. Ich brauche meine kleine Mäusewohnung gar nicht zu verlassen. Das wird mir alles frei Haus geliefert.



So unterhielten sich kürzlich einige Frauen über die Osterkrone auf dem Markt. Meine Verwandte, die Stadtmaus, hatte mir schon darüber berichtet, dass das Team der Kirchplatzfrauen wieder eine schöne Osterkrone gebunden hatte. Die Frauen auf der Kirchenbank unterhielten sich weiter, dass der Bürgermeister sich über den Stadtkanal bei allen fleißigen Helfern bedankt hat.

Ein weiteres Gespräch einiger Gottesdienstbesucher ließ mich aufhorchen. Es ging um die Aktivitäten im Kirchspiel in der Karwoche. Am Gründonnerstag wurde ein Gottesdienst in Schönbrunn gefeiert, der Chor aus Saalburg und Schönbrunn sang. Im Anschluss lud die Kirchgemeinde zu einem Tischabendmahl ein. Aus dem Gespräch erfuhr ich, dass die Frauen der Gemeinde Schönbrunn Speisen für ein gemeinsames Abendessen zubereitet hatten. Bei angeregten Gesprächen wurden die Leckereien gemeinsam verspeist. Ein wei-



terer Teilnehmer wusste vom Kreuzweg an Karfreitag zu berichten. Als ich Kreuzweg hörte, dachte ich an die katholischen Glaubensgeschwister. Der Erzähler muss sich wohl getäuscht haben. Nun gut, wir sind ja ökologisch, ähh ökonomisch, unsere Konfis würden mir jetzt natürlich sagen, das heißt ökumenisch. Der Kreuzweg kommt zwar aus dem Katholischen, man kann das aber auch ganz gut protestantisch veranstalten. Aus dem



Menschen nicht vollkommen sind. Jeder hat Schwachstellen, die man zwar bei anderen sieht, nur nicht bei sich selbst. Für die Kinder, die sich mit ihren Eltern auf den Weg gemacht hatten, gab es an jeder Station abwechslungsreiche Spiele. In Saalburg angekommen wartete auf jeden Teilnehmer eine kleine Stärkung im Gemeinderaum. Der Saalburger Gemeindevorstand hatte Speisen und Getränke vorbereitet. So brauchte niemand hungrig den Gottesdienst zur Sterbestunde Christi in der Saalburger Kirche zu feiern.

Den Gottesdienst zur Osternacht erlebte ich live mit, fand er doch auch in meiner guten Stube statt. Pünktlich um 21.30 Uhr begann der Gottesdienst in einer dunklen Kirche. Nachdem einige Geschichten aus dem Alten Testament vorgelesen worden waren, zog die entzündete Osterkerze ein. Es war die erste Lichtquelle in der Kirche. Nach einigen liturgischen Gesängen konnten die kleinen Osterkerzen der Gottesdienstteilnehmer entzündet werden. So nahm langsam die Beleuchtung in der Kirche zu. Das signalisierte die Auferstehung. An diesem Gottesdienst gab es auch zwei Taufen. Sie sehen, die Osternacht ist schon etwas ganz Besonderes. Im Anschluss wurde noch in den Pfarrhof eingeladen.

Erfahren habe ich auch, wie es Ostersonntag in der Nachbargemeinde in Friesau zugeht. Hier trifft sich der Posaunenchor morgens um 6.00 Uhr und beginnt gegen 7.00 Uhr mit einem kleinen musikalischen Zug durch den Ort.

Ich hoffe, ich konnte Sie mit meinen Eindrücken der Karwoche und besonders auf die Osternacht in Saalburg für das nächste Jahr neugierig machen.

Es grüßt Sie ganz herzlich Ihre Kirchenmaus

LEOPOLD

Gespräch erfuhr ich, dass der Anfang des Kreuzweges in Kulm war. In der Kirche von Kulm wurde ein gemeinsamer Gottesdienst gefeiert. Die Pastorin Ladwig stimmte alle auf die Leiden unseres Herrn Jesus Christus an Karfreitag ein. Über sechs Stationen legte die Gemeinde den Weg von Kulm nach Saalburg zurück. Ich stellte mir die Straße von Kulm nach Saalburg vor. Gut, ich kleine Kirchenmaus mit meinen kleinen Beinchen bräuchte dafür wohl einen ganzen Tag. Aber die Menschen kommen doch ganz fix den Berg herunter. Der Erzähler berichtete, dass der Weg ca. 6 km durch Feld und Wald führte. Dann kamen noch die einzelnen Stationen hinzu. Hier wurden kleine Andachten gehalten. Das Ziel jeder Andacht war zu zeigen, dass die

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Süd			Mitte		West		
	Ebersdorf	Schönbrunn	Saalburg	Remptendorf	Lückemühle	Thim mendorf	Weisbach	Altengesees
Exaudi 17.05.26	10 Uhr mit KiGo		17 Uhr Abendmahl der Konfis	8.30 Uhr		14 Uhr		10 Uhr
Pfingstsonntag 24.05.26	Sa. 23.5. 14 Uhr Konfirmation	14 Uhr Konfirmation	10 Uhr Konfirmation		16 Uhr Konfirmation			
Pfingstmontag 25.05.26				10 Uhr				
Tinitatis 31.05.26	10 Uhr Naturbühne	Fr. 29.5. 19 Uhr Abendgd.		8.30 Uhr			14 Uhr Jubelkonfirmation gemeinsam mit Thim mendorf	
1.Son. n. Trinitatis 07.06.26	10 Uhr in BG		17 Uhr		Sa 6.6. 17 Uhr			
2. Son. n. Trinitatis 14.06.26	15 Uhr mit Bläsern	14 Uhr Jubelkonfirmation		8.30 Uhr				10 Uhr
3. Son. n. Trinitatis 21.06.26			17 Uhr mit Chor	10 Uhr Jubelkonfirmation		14 Uhr	15.30 Uhr	
4.Son. n. Trinitatis 28.06.26	10 Uhr in BG	Fr. 26.6. 19 Uhr Abendgd	Taufest – Strandbad Saalburg 14-18 Uhr					

⌚ = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst;
BG = Brüdergemeinde; KiGo = Kindergottesdienst

Orgelndacht
Mittwoch 18 Uhr Kirche Saalburg
Donnerstag 18 Uhr Kirche Ebersdorf

Friedensgebet
jeden Mittwoch,
18 Uhr; Kirche Remptendorf!

Gottesdienstplan Kirchspiel Ebersdorf

	Süd			Mitte		West		
	Ebersdorf	Schönbrunn	Saalburg	Remptendorf	Lückemühle	Thimmendorf	Weisbach	Altengesees
5. Son. n. Trinitatis 05.07.26	10 Uhr Naturbühne KiGo				Sa 4.7. 17 Uhr			10 Uhr
6. Son. n. Trinitatis 12.07.26	10 Uhr Jubel- konfirmation			8.30 Uhr		14 Uhr		
7. Son. n. Trinitatis 19.07.26	10 Uhr Naturbühne		17 Uhr Jubelkonfir- mation	8.30 Uhr			15.30 Uhr	
8. Son. n. Trinitatis 26.07.26								10 Uhr
9. Son. n. Trinitatis 02.08.26	10 Uhr		17 Uhr Konzert	10 Uhr				
10. Son. n. Trinitatis 09.08.26	10 Uhr in BG	14 Uhr				10 Uhr		
11. Son. n. Trinitatis 16.08.26	10 Uhr Schulan- fangs- gottesdienst (FG)		17 Uhr	8.30 Uhr				
12. Son. n. Trinitatis 23.08.26	10 Uhr KiGo	Fr. 21.8. 19 Uhr Abendgd		8.30 Uhr			17 Uhr Kon- zert	
Freitag 28.08.26	Musicalaufführung „Ruth“ 10 Uhr und 19 Uhr auf der Naturbühne in Ebersdorf							

⌚ = Abendmahl; FG = Familiengottesdienst;
BG = Brüdergemeinde; KiGo = Kindergottesdienst

Orgelandacht
Mittwoch 18 Uhr Kirche Saalburg
Donnerstag 18 Uhr Kirche Ebersdorf

Friedensgebet
jeden Mittwoch,
18 Uhr; Kirche Remptendorf!

Kirchgemeinde Ebersdorf

Liebe Gemeinde,
heute möchte ich mich zu Wort melden mit einer Bitte. Ich bin noch nicht lange Mitglied des Gemeindegemeinderats (GKR) der Kirchgemeinde Ebersdorf und seit Ende letzten Jahres seine Vorsitzende. Vor uns liegen viele Aufgaben, die wir als GKR nicht allein für unsere Gemeinde lösen können. Die wichtigste Aufgabe ist im Moment das **Elisenstift**. Es wurde 1902 fertiggestellt und erhielt bei seiner Weihe in Anwesenheit des Erbprinzenpaares (Heinrich XXVII und seiner Frau Elise) den Namen „Heinrich-Elisen-Stift“. Aus der Stiftungsverfassung, die 1912 genehmigt wurde, ging hervor, wie dieses Haus zu verwenden ist: Freie Wohnung für Gemeindegemeindeglieder, Unterhaltung einer Kleinkinderschule (heute würde man Kindergarten sagen) und



Gemeinderäume für die ortskirchliche Arbeit. Es ist eine fürstliche und keine kirchliche Stiftung. Von dieser privaten Stiftung ist nur der Name geblieben.

Erbprinz Heinrich XLV, der Sohn des Stifterpaares, schenkte 1936 der Kirchgemeinde Ebersdorf das Pfarrhaus und auch das Elisenstift aus seinem Privatvermögen. Damals wurden die Grundstücke vereint und seitdem

sind sie im Eigentum der Kirchgemeinde Ebersdorf.

Dort werden bis heute Christenlehre, Konfirmandenunterricht, Kindergottesdienst, Familienkirche, Glaubens- und Bibelkurse durchgeführt. Damit steht der Raum Menschen aus dem ganzen Pfarrgebiet und darüber hinaus zur Verfügung.

2019 wurde der Raum innen frisch renoviert und nun können neben der kirchlichen Arbeit dort auch Feiern für bis zu 30 Personen (gg. Mietzahlung) stattfinden. Im Sommer kann auch der Garten mit genutzt werden.

In Ebersdorf gibt es immer weniger Räumlichkeiten für private Festlichkeiten oder Vereine. Das Elisenstift stünde hier zur Verfügung. Wir haben schon Einiges erneuert: Es wurden neue Fenster eingesetzt, neue Möbel schmücken einen schönen großen Raum, die Heizung ist ebenfalls erneuert worden. Außerdem gibt es eine Küche mit viel Geschirr und eine behindertengerechte Toilette.

Wir würden gern wieder Gemeindegemeindenachmittage, vielleicht einmal pro Monat, anbieten. Ich wäre bereit dazu!

Unser anfangs erwähntes Problem ist jedoch sehr groß: Das Dach ist kaputt und muss erneuert werden. Das kostet viel Geld, welches wir nicht haben. Da die Wohnung im Obergeschoss vermietet wird, muss eine Dämmung angebracht werden. Fördergelder bekommen wir leider nur zu einem Sechstel der veranschlagten Summe. Daher meine große Bitte: Wenn wir das Elisenstift für all die Begegnungen in unserer Kirchgemeinde und Sie alle im Ort erhalten wollen, dann möchte ich Sie auf diesem Weg um eine Spende im Rahmen Ihrer Möglichkeiten bitten.

Bitte unterstützen Sie uns beim Erhalt des Elisenstifts! Der Herr segnet Geber und Gaben.

PETRA WÖCKEL, VORSITZENDE GKR EBERSDORF

Ruth

FAMILIENMUSICAL 2026

28. AUGUST

NATURBÜHNE 10 & 19 UHR

EBERSDORF

4. SEPTEMBER

WISENTAHALLE 10 & 19 UHR

SCHLEIZ

Eintritt
frei

ERPR
RAI

BLINGS
JME

Weitere Informationen

www.gott-und-welt.de

GRUNDSCHULE IM PARK
EBERSDORF

Musikschule
FISCHER

...macht einfach Spaß!

Musikschule
Saale-Orla

The
Kiz
Thüringer Eltern-
Kind-Zentrum
Ebersdorf

Kreissparkasse
Saale-Orla

MUSIK
FÜR ALLE



BMCO

Kultur
macht STARK



unterstützt von:
Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

KIRCHSPIEL
EBERSDORF

EKM

Neues aus dem GKR Schönbrunn

Drei Monate sind nun seit der letzten Gemeindebriefausgabe vergangen und da ist einiges passiert in unserer Kirchgemeinde, worüber es sich zu berichten lohnt. Tolle Gottesdienste, ein super Mit-Mach-Angebot für Kinder, gemütliche Gemeindenachmittage und der Einbau der modernen Leinwand in unserer Kirche sind einige Höhepunkte der letzten drei Monate.



Wer sich Freitagabend aufmacht zu unserem Abendgottesdienst „Beflügelt“ weiß, es wird lebendig, praktisch und viel gesungen. Die

Abendgottesdienste, die mittlerweile auch viele Besucher aus anderen Orten erreichen, sind für viele Gäste zu einem festen Termin geworden, was unsere Kirchgemeinde sehr freut. Nicht nur der Gottesdienst in seiner „lockeren Form“, der zum Mitmachen einlädt, sondern auch die Gemeinschaft danach beim gemütlichen Zusammensein und Austausch wird von den Besuchern sehr gerne angenommen. Beflügelt, gestärkt, erleichtert oder gesegnet ins Wochenende starten - es gibt viele Gründe, einfach mal vorbeizuschauen und einen Abendgottesdienst mit uns zu feiern, denn viele Ideen schlummern bereits und warten darauf, in einem Gottesdienst mit euch geteilt zu werden.



Mit tollen Ideen und viel Playmobil im Gepäck trafen sich viele Helfer und natürlich Kinder am 27. März in unserer Marienkirche

zur Kinderaktion „Baut mit an Ostern“. Liebevoll wurde an diesem Freitagnachmittag mit den Kindern die Ostergeschichte mit Playmobil in verschiedenen Szenen nachgebaut. Tolle Themenplatten entstanden und konnten dann an Ostern in unserer Marienkirche bestaunt und bewundert werden. Bereits an Gründonnerstag wurde am Abend mit dem Chor Gottesdienst gefeiert und anschließend im Gemeinderaum zum gemeinsamen Tischabendmahl eingeladen. Am Ostersonntag fand 14 Uhr in unserer Marienkirche der Familiengottesdienst statt. So wurde zu Ostern in unserer Kirchgemeinde zu einem vielfältigen Angebot eingeladen, wo sicherlich für den ein oder anderen etwas dabei war.

Ganz neu in unserer Marienkirche ist die elektrische Leinwand hinter dem großen Bogen, die bei Bedarf heruntergefahren werden kann. Wir sind sehr dankbar, dass nun nach den Rollos im Altarraum auch die Leinwand fest installiert ist und eine große Bereicherung für unsere Kirchgemeinde ist. Dank der Firma Parkett Wachter aus Tanna und

ehrenamtlichen fleißigen Helfern konnte die Leinwand schnell installiert werden. Nun ist von fast jedem Platz in der Kirche gute Sicht auf Texte und Bilder möglich, was auch die Besucher in den hinteren Reihen sehr freut. 😊

Neben vielen Rückblicken der letzten drei Monate gibt es natürlich auch einige Ausblicke auf den Sommer. So laufen bereits die Vorbereitungen für die Konfirmation am Pfingstsonntag am 24. Mai auf Hochtouren und auch die Jubelkonfirmation wird bereits geplant und vorbereitet. Die Anmeldungen zur Kinderkirchenübernachtung gehen ein und die Vorfreude auf eine Nacht in der Kirche ist bei vielen großen und kleinen Schlafgästen bereits ganz groß. Sommerkino, Erntedank... - viele tolle Aktionen stehen bereits in den Startlöchern. Egal, zu welcher Veranstaltung: Kommt vorbei, macht mit, wir freuen uns über jeden Gast, der mit uns feiert und unsere Gemeinschaft bereichert. Also, bis bald in unserer Marienkirche, wir freuen uns auf euch!

JANA ARNOLD FÜR DEN GKR SCHÖNBRUNN



14.30 Uhr

Gemeindenachmittage

Saalburg, Gemeinderaum: Mi. 13.05., 10.06., 08.07.
Schönbrunn, Gemeindehaus: Di. 12.05., 16.06., 07.07.
Thimmendorf, Gemeinderaum: Di. 05.05., 03.06., 18.08.
Ebersdorf, Emmaus (15 Uhr!): Mi. 27.05.



Was bedeutet eigentlich...

Der ICHTHYS-Fisch -

mehr als nur ein Aufkleber

Man sieht ihn auf Heckscheiben, Kofferraum-



klappen, als Schlüsselanhänger oder Schmuckstück an einer Halskette: Der **ICHTHYS-Fisch**. Zwei einfache geschwungene Linien, die sich am Ende kreuzen und wie ein einfach gemalter Fisch aussehen. Aber was hat es mit diesem Symbol auf sich?

Nicht, wie manche denken, „Angler voraus“. Dieses Zeichen ist ein Ur-Symbol des Christentums. Doch was steckt dahinter und was bedeutet der **Ichthys-Fisch** eigentlich für uns heute?

Ein Geheimcode aus der Not

Die Geschichte des Fisches führt uns fast 2000 Jahre zurück in das Römische Reich. Damals war es lebensgefährlich, sich öffentlich zum christlichen Glauben zu bekennen. Christen wurden verfolgt und mussten ihren Glauben im Geheimen leben. Hier entstand der Fisch als **Geheimcode**. Die Legende besagt: Wenn sich zwei Fremde trafen und einer vorsichtig prüfen wollte, ob sein Gegenüber auch an Jesus glaubte, zeichnete er mit dem Fuß einen Bogen in den Sand.

Vervollständigte der andere den Bogen zum Fisch, wussten beide: Wir gehören zusammen. Wir teilen denselben Glauben.

Ein Bekenntnis in fünf Buchstaben

Warum ausgerechnet ein Fisch? Das liegt an der Sprache der damaligen Zeit, dem Griechischen und das griechische Wort für Fisch heißt **ICHTHYS**. Die frühen Christen gaben dann jedem Buchstaben noch eine Bedeutung und machten daraus den kürzesten Glaubenssatz der Welt; „**Jesus Christus, Gottes Sohn, (mein) Retter.**“

I	ēsoús	Jesus
CH	hristós	Christus (der Gesalbte)
TH	Theoú	Gottes
Y	Hyiós	Sohn
S	Sōtér	Retter

Was bedeutet das für uns heute?

Heute müssen wir uns zum Glück nicht mehr verstecken. Der Fisch ist kein Geheimcode mehr, aber er ist immer noch eine „**stille Botschaft**“ im Alltag. Er verbindet und erinnert uns daran, dass wir Teil einer riesigen Gemeinschaft sind, die über Jahrtausende hinweg besteht. Genauso ist er ein Anker im Alltag. In der Hektik zwischen Supermarkt und Büro ist der kleine Fisch am Auto oder am Handgelenk ein kurzer Impuls: „*Stopp, du bist nicht allein. Da ist einer, der dich hält.*“

Er ist ein kleines **Glaubensbekenntnis**. „Ich vertraue auf den, der mich rettet.“

Vielleicht achten Sie in der nächsten Woche mal darauf, wo Ihnen der Fisch im Alltag begegnet. Es ist eine Einladung, kurz innezuhalten und sich daran zu erinnern, GOTT ist da, immer und überall.

JANA ARNOLD, SCHÖNBRUNN

Impressum: Kirchspiel Ebersdorf, Redaktion: Pfarrehepaar Dr. Tillmann und Anne Boelter, Anne-Katrin Houdelet, Jana Arnold, Ricarda Lotz, Michael Neumann, Gerhard Fröhlich, Ulrich Meyer, Annett Frieser, Katharina Wetzler, Kathrin Wietzel; Bilder: Privat; Titelbild Auflage: 2000 Stück; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.07.2026
V.i.S.d.P. Pfarrer Dr. Tillmann Boelter

Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; denkt an die Misshandelten, denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib!

Hebräer 13,3



Bild: GemeindebriefDruckerei

Empathie. Oft versteht man unter dem Begriff im Wesentlichen die Gabe, die Emotionen der Mitmenschen nachzufühlen und sich vorstellen zu können, was sie denken oder empfinden.

Oder mit den Worten meiner Großmutter gesagt, die mir in frühester Kindheit die folgende Lebensweisheit mit auf den Weg gab: „Was du nicht willst, das man dir tu´, das füg´ auch keinem Andern zu.“

Der Monatsspruch verlangt aktives Handeln. Zunächst einmal, an jemanden zu denken. Da ist von einer Mehrzahl ohne Namen die Rede. Vielleicht sind echte Gefangene gemeint. Menschen, die ungerechtfertigt eingesperrt oder ihrer Freiheit beraubt wurden. Vielleicht sind aber auch all diejenigen gemeint, die sich gefangen fühlen. In einer bestimmten Lebenssituation, in einer Krankheit, in seelischer Not oder aufgrund körperlicher Handicaps. Wir sollen an diese Anderen denken. Es heißt nicht „denke an dich und, wenn du möchtest, dich danach fühlst, deinen inneren Mittelpunkt gefunden hast oder deine Chillout-Area verlassen kannst, bleibt eventuell noch Zeit, ein bisschen an jemand anderen zu denken“.

„Denkt an die Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen“, verlangt darüber hinaus, sich in diese Anderen hineinzuversetzen. Mitgefühl, kein Mitleid.

Sich in den/die Anderen hineinversetzen, als ob es einem selbst passierte. Das fällt oftmals schwer. Denn, sind wir mal ehrlich: Wer weiß wirklich, wie es ist, wenn einem eine Gliedmaße fehlt, wenn man die Welt nicht sehen, hören oder riechen kann? Wer kennt wirklich das Gefühl, als Außenseiter behandelt zu werden, wer versteht die Angst, die Depression, die todbringende Erkrankung? Derjenige weiß und versteht es, den es betrifft.

Es passiert schnell und leider viel zu oft, dass wir Sorgen und Nöte eines Anderen mit „dies oder das betrifft mich ja nicht“ abtun. Ja, manchmal ist es Selbstschutz vor zu viel Emotionalität. Und nein:

„...denn auch ihr lebt noch in eurem irdischen Leib“.

Das klingt bedrohlich, es klingt nach erhobenem Zeigefinger. Zumindest mahnt es uns, nicht zu vergessen, dass im Leben und mit unserem Körper, unserem Geist und unserer Seele, solange wir leben, doch auch einiges schiefgehen kann. Jeder von uns ist als Mensch genauso anfällig für Schmerz, seelische Pein oder Misshandlung (auf jeglicher Ebene) wie der Nachbar, oder Freund, der Partner, die Geliebte oder die „Typen“ aus Sonstwo.

Der Monatsspruch im Juni mahnt uns zu respektvollem Umgang mit Anderen. Er erinnert uns daran, wofür die Gemeinschaft steht. Er

fordert auf, das eigene Verhalten zu reflektieren und hält uns den „Was wäre, wenn du es wärest“ – Spiegel vor.

Können wir noch in den Spiegel schauen? Wir müssen damit rechnen, dass unser Verhalten Anderen gegenüber auf uns selbst zurückfällt.

Wäre es da nicht besser, der Mensch zu sein, den man sich an seiner Seite wünscht?

Und noch ein Gedanke:

Meint der Monatspruch nur das Verhalten von uns Menschen untereinander? Oder

umfasst der Gedanke, andere so zu behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte, nicht auch unsere ganze Welt und alles, was darin lebt, wächst und uns am Leben hält? Unsere Tiere und Pflanzen, Ressourcen und das Klima?

Wenn wir an all das denken mit dem Wissen, ein Teil davon zu sein, dann sollten wir möglichst wenig davon kaputt machen und möglichst viel davon sehr gut behandeln. Bleiben Sie bitte achtsam.

RICARDA LOTZ, SAALBURG



ANMELDUNG IM PFARRAMT



KIRCHEN- ÜBERNACHTUNG

MIT GEMEINSAMEM ABENDESSEN UND
FRÜHSTÜCK + NACHTWANDERUNG

KIRCHE SCHÖNBRUNN

FR. 03. JULI 18:00 UHR -
SA. 04. JULI 10:00 UHR

Für Kinder
von **6-14**
Jahre.

Anmeldung im
Pfarramt bitte bis

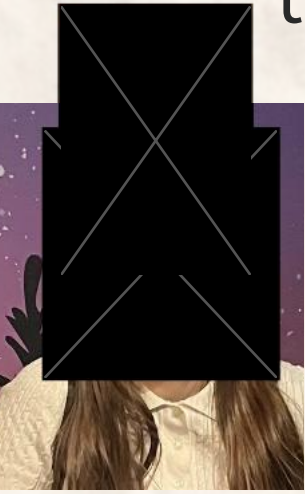
15.06.26



LANDESPROGRAMM
SOLIDARISCHES
ZUSAMMENLEBEN
LSZ



teIlung unserer Konfirmanden 2026



Hallo, ich heiße **Alina Köhler** und wohne in Oberlemnitz. In meiner Freizeit tanze ich gerne und spiele Trompete - beides macht mir viel Spaß und bringt mich mit anderen Menschen zusammen. An dem Konfiunterricht gefällt mir besonders, dass wir als

Gemeinschaft unseren Glauben feiern, miteinander ins Gespräch kommen und gemeinsam singen.



Ich bin **Niklas Frieser**, 14 Jahre alt und wohne in Ebersdorf. Meine Interessen sind am Computer spielen und mit meinen Freunden was unternehmen. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich ein Teil der Gemeinde werden möchte.

Mein Name ist **Finja Schleitzer** und ich wohne in Friesau. Ich gehe in die 8.Klasse des Gymnasiums



Bad Lobenstein. In meiner Freizeit spiele ich gern Saxophon, lese sehr gerne, tanze beim Friesauer Faschingsverein mit oder treffe mich mit meinen Freunden. Ich möchte konfirmiert werden, weil ich meine Bindung zu Gott verstärken möchte und er mich

auf all meinen Wegen begleiten und beschützen soll.

Mein Name ist **Anna-Lena Heßler**. Ich bin 13 Jahre alt und lebe in Saalburg. In meiner Freizeit lese und bastle ich sehr gerne. Besonders wichtig ist mir auch die Zeit mit meinen Freunden, mit denen ich viele schöne Momente erlebe. Die Konfirmation ist für mich ein besonderer Schritt auf meinem Weg ins Erwachsenwerden. Ich möchte diesen Weg bewusst gehen und meinen Platz in der Gemeinschaft finden. Für meine Zukunft wünsche ich mir, mutig meinen eigenen Weg zu gehen, meine Träume zu verfolgen und immer Menschen an meiner Seite zu haben, die mich unterstützen und begleiten.



Mein Name ist **Louis Otto**, ich bin 14 Jahre alt und komme aus Thimmendorf.

In meiner Freizeit treffe ich mich gern mit meinen Freunden, ich spiele Dart und fahre gern Mountainbike. Ich habe mich vor 2 Jahren bewusst für Gott entschieden und wurde im letzten Jahr auf der Wysburg getauft. Das war ein ganz besonderer Tag für mich und meine Familie.



Mein Name ist **Stella Weiß**. Ich bin 14 Jahre alt und komme aus Heinrichshöhe, einem kleinen Ort, der zu Wurzbach gehört. Mein Wunsch war es konfirmiert zu werden, da ich später einmal Patentante werden möchte.



Mein Name ist **Benedikt Wieduwilt**, ich bin 13 Jahre alt und ich wohne in Saalburg. Ich gehe in die 8. Klasse des Gymnasiums Schleiz. In meiner Freizeit segle ich, mache Judo und spiele Gitarre und Klavier. Konfirmiert werden möchte ich, weil ich damit meinen Glauben an Gott bekennen kann.



Ich heiße **Matheo Hetterle** und wohne in Saalburg. Ich spiele Fußball, interessiere mich für Computer und imkere. Konfirmiert werden möchte ich, weil ich an Gott glaube und jetzt meine Taufe bestätigen möchte.



Ich heiße **Sienna Munzert**, bin 13 Jahre alt und wohne in Bad Lobenstein. Ich besuche zurzeit die 8.Klasse des Gymnasiums. In meiner Freizeit reite und tanze ich sehr gern. Auch der Konfirmandenunterricht macht mir viel Spaß. Ich finde es interessant, mehr über den Glauben und die Kirche zu lernen. Ich möchte

konfirmiert werden, um meinen eigenen Weg im Glauben zu gehen. Außerdem freue ich mich darauf, diesen besonderen Tag mit meiner Familie zu feiern.



Ich heiße **Jule Koska** und werde am 24.05.2026 in der Marienkirche Schönbrunn konfirmiert. In meiner Freizeit spiele ich Waldhorn und Theater im Familienmusical unserer Gemeinde. Zudem helfe ich bei der Leitung der Christenlehre und interessiere mich fürs Malen. Die

Konfirmation ist für mich ein wichtiger Schritt, um meinen Glaubensweg zu bestätigen.

Mein Name ist **Finja Sievers**, ich bin 14 Jahre alt und wohne in Bad Lobenstein. Wenn ich nicht in der Schule bin, treffe ich mich gern mit Freunden, trainiere im Ruderverein oder spiele auch gerne eine Rolle auf der Theaterbühne.

Mein Name ist **Nino Pihlofer**. Ich wohne in Lückemühle. Meine Hobbys sind Volleyball und Gitarre spielen. Ich läute schon jetzt gerne in unserer Kirche die Glocken und freue mich auf die Konfirmation in Lückemühle.

Mein Name ist **Lili Jäschner**, ich bin 14 Jahre alt und freue mich sehr, dieses Jahr als Konfirmandin mit dabei zu sein. In meiner Freizeit wird es bei mir selten leise: Ich spiele leidenschaftlich gern Cello und stehe total gerne beim Theater auf der Bühne. Die Kirche ist für mich ein Ort, an dem ich mich schon jetzt sehr wohlfühle. Ich habe mich für die Konfirmation entschieden, weil ich meine Verbindung zu Gott festigen und meinen Glauben noch ein Stück weiterbringen möchte.

Mein Name ist **Elisabeth Urban** und ich wohne in Bad Lobenstein. In meiner Freizeit tanze ich gerne und treffe mich mit meinen Freunden. Ich möchte konfirmiert werden, da ich näher zu Gott stehen möchte und mir das Christentum sehr wichtig ist.



GKR-Rüstzeit vom 28.02 bis 01.03.26 in Bad Blankenburg

Am letzten Wochenende im Februar trafen sich die Gemeindegemeinderäte (GKR's) des Kirchspiels Ebersdorf zu einer Rüstzeit in Bad Blankenburg.

Tagungsort war das evangelische Allianzhaus am Rande der Stadt. Vom Andachtsraum, den wir während unserer Klausur nutzen durften, hatten wir einen herrlichen Ausblick auf die Dächer des Stadtzentrums und auf die vis-à-vis liegende Stadtkirche St. Nicolai. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die Rahmenbedingungen für unsere Veranstaltung waren optimal. Zu unserer Unterstützung war Dr. Klaus Ziller aus Erfurt angereist, der uns als kompetenter Moderator strukturiert durch die vielen Themen manövrierte, die auf unserer Tagesordnung standen.

Nach der Vorstellungsrunde aller Anwesenden und einer wie gewohnt plastischen Einführung in die biblische Geschichte von Ruth durch Pastorin Anne Boelter ging es zunächst erst einmal um einen umfassenden Gedankenaustausch der Vertreter der einzelnen Gemeinden. Wo steht jede Kirchgemeinde,

welche Erfahrungen wurden bisher gemacht, was gelingt in den Gemeinden gut, was nicht? Wie können wir uns gegenseitig unterstützen, wie voneinander lernen? Wie kann die zukünftige gemeinsame Arbeit der GKR's besser organisiert werden? In einem angenehmen, offenen und respektvollen Gesprächsklima konnte tatsächlich vieles, was sprichwörtlich unter den Nägeln brennt, besprochen werden. Im Ergebnis kristallisierten sich für jeden Einzelnen von uns hilfreiche Ideen und Anregungen für unsere Arbeit in den Gemeinden heraus.



In einem nächsten Tagesordnungspunkt wurden erste Schwerpunktthemen der laufenden Legislatur besprochen. Ein Thema war das Grundgerüst einer Gottesdienstplanung für den gesamten Pfarrbereich, die unsere beiden Pfarrer nicht überfordert, ihnen auch mal Freiraum für die Familie lässt und die Bedürfnisse jeder Kirchgemeinde im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten abdeckt. Dabei sind Überlegungen, wie gemeinsame zentrale Gottesdienste, abwechselnde Gottesdienste in örtlich nahegelegenen Gemeinden oder Angebote anderer Formate mit in die Entscheidung eingeflossen.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt befasste sich mit der Schaffung eines Gemeindezentrums in unserem Kirchspiel, das im



ehemaligen Pfarramt in Remptendorf entstehen wird. Das Projekt „Erprobungsraum“, durch das es möglich war, in den vergangenen Jahren die zahlreichen Musicals zur Auf-führung zu bringen, läuft leider 2027 aus. Deshalb beschäftigte uns die Frage, wie und ob eine Weiterführung gelingen kann. Schließlich wollen wir auf die Möglichkeit, viele Menschen jeden Alters, auch über unse- ren Pfarrbereich hinaus, weiterhin für solche Projekte zu begeistern und in die Umsetzung einzubinden, nicht verzichten.

Die gesetzlichen Vorgaben zur Umsetzung eines modernen Gebäudekonzeptes waren ein schwieriges Thema und lösten eine teils kontroverse Diskussion aus. Darüber wird in verschiedenen Konstellationen noch zu re- den sein. Ein letzter Punkt befasste sich mit finanz- und verwaltungstechnischen Fragen, die in unserem Verantwortungsbereich zu klären sind.

Bei so einer Rüstzeit geht es zwar vorder- gründig um unsere Arbeit in den Gemeinden, die freie gemeinsame Zeit soll dabei natürlich auch nicht zu kurz kommen. Der Samstag- abend stand deshalb ganz im Sinne des ge- mütlichen Beisammenseins bei Spiel, Spaß und Entspannung. Beim GKR-Tabu haben wir viel gelacht. Nach einer weiteren Arbeitsein- heit am Sonntagvormittag fand nach einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch in der

Stadtkirche Bad Blankenburg die GKR-Rüst- zeit ihr Ende.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Intensität und inhaltliche Auseinanderset- zung mit den Aufgabenbereichen unsere volle Aufmerksamkeit und Konzentration ge- fordert hat und wir am Abend trotz reichli- cher Pausen leichte Erschöpfung verspürten. Mit einer normalen GKR-Sitzung hatte das nichts gemein. Das Ergebnis zeigt letztlich, dass wir besonders am Anfang unserer Legis- latur schon Entscheidendes miteinander be- wegen und unsere gemeinsame Arbeit von vorherein konstruktiv und schöpferisch ge- stalten können. Besonders für die neu dazu gekommenen GKR's war das Treffen eine gute Gelegenheit des gegenseitigen Kennen- lernens und der gemeinsamen Suche nach guten Wegen für unsere Arbeit. Allen, die die Rüstzeit so hervorragend vorbereitet haben und uns durch die Tage geleitet haben, gilt unser besonderer Dank. KATHARINA WETZEL



31. August

16 Uhr

Kirche Saalburg

Wenn Wasserspeier erzählen...

**Der Glöckner von
Notre Dame
Theater
Con
Fuore**



Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5,24

Liebe Gemeinde.

Der Monatsspruch stammt aus einer großen Rede des Propheten Amos. Amos ist ein Prophet, der aufräumt. Er benennt die Unmöglichkeiten seiner Zeit. Er beklagt Korruption, Selbstgerechtigkeit und Lüge. Er entlarvt heuchlerisches Reden und unlauteren Lebenswandel. Er greift die Mächtigen seiner Zeit genauso wie die heuchlerische Gleichgültigkeit der „kleinen“ Leute an. Er beklagt die Ausgrenzung Andersdenkender genauso wie die Selbsterhöhung und Selbstgerechtigkeit einzelner. Er beklagt, dass sich das Volk Gottes in Hohlheiten ergeht. Seine Gottesdienste sind nur noch Staffage und das religiöse Leben der Gemeinde nichts weiter als „frommes Getue“.

Gott selbst kann und will das alles nicht mehr sehen und ertragen. Ich kann eure Gottesdienste nicht mehr riechen, lässt Gott seinem Volk durch den Propheten mitteilen. Das Schlachtopfer ist fett, die Gottesdienstgestaltung pompös, aber leider in Verlogenheit nicht mehr zu überbieten.

Denn draußen wird ständig das Recht gebrochen. Die Armen werden ausgenommen. Kriege werden angezettelt und die Verursacher kommen im Schafspelz daher und säuseln, „sie wär´ns ja nicht gewesen“. Autokraten sind korrupt, Politiker verlieren den Blick fürs Ganze, Populisten und Nationalisten laufen Verdrehern hinterher, die am Ende auch nur ihren Vorteil suchen.

Das Volk, die Welt ist in eine Schiefelage geraten. Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Wirklichkeit ist nicht mehr zu übersehen.

Der Prophet Amos bleibt aber nicht bei der Kritik stehen und setzt sich in die Schmollecke. Nein, er zeichnet einen Weg aus der allgemeinen Misere auf.

Er beschreibt, wie das Volk Gottes wieder zurückfindet in seinen Rahmen, das gesellschaftliche Leben und die Gottesdienste wieder Gott und den Menschen dienen: „Es ströme das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Den politischen Reden und dem Gebet müssen Taten folgen. Gelebte Barmherzigkeit, ausgeübtes Recht sind sogar überhaupt erst die Grundlage, um Gottesdienst feiern zu dürfen. Das Volk will das alles nicht wahrhaben und jagt den/die Propheten weg.

Doch das ändert nichts an Gottes Grundsätzen: Frommsein äußert sich nicht in zelebrierter Religiosität. Gutsein äußert sich nicht darin, erst mit Gewalt alles zu zerstören und dann mit Krokodilstränen einen Hilfstransport zu schicken. Verantwortung heißt nicht, seine eigenen Interessen in den Vordergrund zu stellen, sondern zukunftstaugliche Entscheidungen auch für die Generationen nach uns zu treffen. Die Probleme von Heute kann ich nicht mit den Antworten von Gestern klären.

Das Maß aller Dinge heißt schlicht und einfach für die Menschen da sein und



Bild: GemeindebriefDruckerei

Gerechtigkeit (für Alles und Jeden) leben. Und das ist der Auftrag Gottes an uns Menschen. Ich wünsche uns allen, dieses nicht aus den Augen zu verlieren. Nicht der/die Andere muss sich zuerst bewegen!

Veränderung beginnt jetzt und hier bei mir. In meinem Denken. Im Rahmen meiner

Möglichkeiten für Recht und Gerechtigkeit als „nicht versiegender Bach“ zu streiten und Leben zu gestalten.

Bleiben Sie Gott befohlen.

ULRICH MEYER, Diakon

Zu Besuch beim Besuchskreis



Ein Klingeln an der Tür, ein netter Besuch, ein Lächeln, ein liebes Wort, ein kleiner Gruß und oft Zeit für ein Gespräch, das macht den Besuchsdienst unserer Kirchgemeinde aus. Ein wunderbares Team, das ehren-

amtlich in den Orten unseres Kirchspiels aktiv ist. Für einige neu, für andere schon selbstverständlich ist die Arbeit unseres Besuchsdienstes zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens geworden. Was genau das ist, erklären mir die Damen und der Herr 😊 des Besuchsdienstes...

Besuchsdienst? Macht das nicht eigentlich der Pfarrer? „In unserem Kirchspiel mit sieben Kirchgemeinden ist es sehr schwierig und zeitaufwendig, wenn der Pfarrer jedes Gemeindemitglied selbst besuchen wollte. Das ist nicht schaffbar, denn unser Pfarrehepaar hat ja auch noch mehr zu tun. Daher wurde der Besuchsdienst ins Leben gerufen, um allen Gemeindemitglieder, ob groß, ob klein, ob jung, ob alt zu besuchen und im Namen der Kirchgemeinde zu gratulieren. Das

Besondere: Egal, ob es ein runder Geburtstag ist oder nicht, egal, welches Alter, jeder wird besucht und kann sich über einen lieben Gruß der Kirchgemeinde freuen.“

Wird das gut angenommen? „Ja, auf jeden Fall! In manchen Köpfen ist noch der Gedanke - da müsste doch der Pfarrer kommen - drin, aber viele und immer mehr freuen sich sehr, dass ihnen der Besuchsdienst im Namen der Kirchgemeinde gratuliert und sich extra jemand auf den Weg macht, um persönlich zu gratulieren. Gerade die älteren, die oft allein sind und nicht viel Besuch erhalten, freuen sich über unseren Besuch und die Zeit, die wir mitbringen für ein liebes Gespräch. Oft werden wir schon erwartet und hören ein „Wie schön, dass du da bist!“ oder beim Gehen „Komm gerne wieder!“ Das zeigt mir, dass es sehr wertvoll ist, was wir machen.“

Was macht euch Freude bei eurer Arbeit im Besuchskreis? „Ich mache das sehr gerne! Es macht einfach Spaß und Freude, den Menschen zu gratulieren. Wir gehen zu Familien, jungen und alten Menschen und es ist jedes Mal wieder ein tolles Gefühl, jemandem Freude zu bringen. Gerade ältere Menschen freuen sich so sehr über unseren Besuch, dass die Dankbarkeit und die Freude, die zurückkommt, für mich selbst ein Geschenk sind.“

Wie läuft so ein Besuch denn ab? „Das ist immer eine Überraschung und jedes Mal anders. Vom kurzen Gespräch an der Haustür

bis zum Kaffeetrinken in geselliger Runde ist alles dabei. Manchmal werden wir heringebeten und zu Kaffee und Kuchen eingeladen, dann genießen gerade viele Ältere die Abwechslung und die geschenkte Zeit. Andere wieder sind überrascht von unserem Besuch, dann gratulieren wir an der Haustür und wünschen Gottes Segen, beides ist ok und macht Freude."



Ihr habt sogar ein kleines Präsent dabei? „Ja, wir gratulieren nicht nur, sondern haben auch immer eine liebevoll geschriebene Segenskarte dabei und ein kleines Präsent. Hier bekommen wir immer tolle gebastelte Sa-

Gibt es lustige Begebenheiten? „Die gibt es immer mal wieder. Einmal konnte eine ältere Dame nicht aufstehen und die Türe öffnen, hat sich aber so gefreut, dass sie mir durch das offenen Fenster Kaffee und Kuchen herausgereicht hat, und wir uns dann noch wunderbar unterhalten konnten."

Seit wann gibt es den Besuchsdienst und gibt es den in jedem Ort? „Den Besuchsdienst gibt es nun seit drei Jahren in unserem Kirchspiel. In manchen Orten wurde auch vorher schon durch Gemeindemitglieder gratuliert, da war das bereits ein fester Bestandteil. Den Besuchsdienst gibt es in fast jedem Ort, leider noch nicht in jedem. Aber wir hoffen, dass sich das bald ändert." 😊

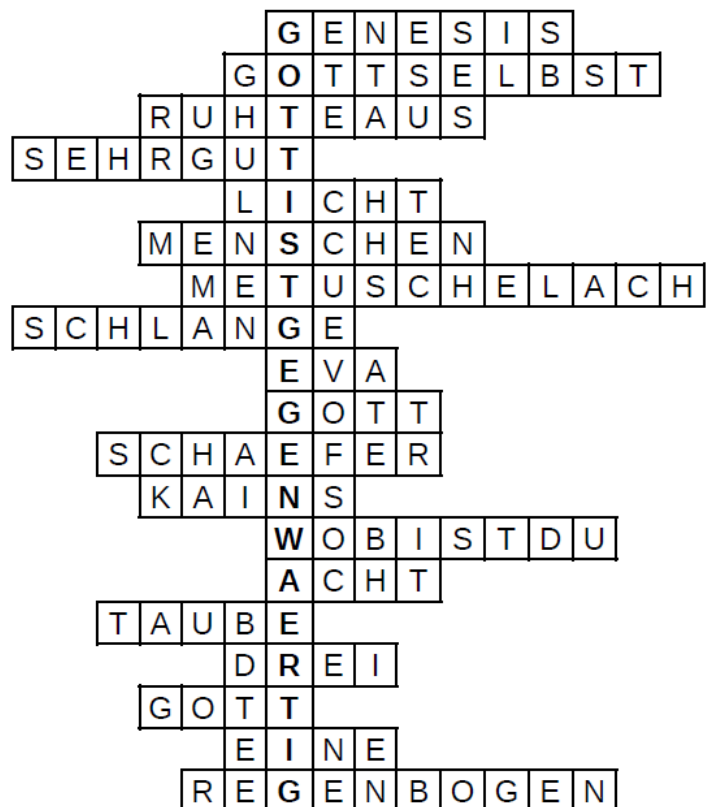
Wie groß ist der Zeitaufwand, bei euch mit zu machen? „Gar nicht groß! Wir alle zusammen treffen uns zweimal im Jahr hier im Pfarrhaus zum Austausch in einer wirklich sehr angenehmen Runde. Das Team des jeweiligen Ortes spricht sich dann immer kurzfristig untereinander ab, wer wen wann besucht. Das machen die Orte unter sich aus, so wie jeder Zeit hat. Und wie der Besuch dann abläuft, ob kurz oder lang, ist jedes Mal verschieden. Aber mittlerweile wissen wir, bei wem wir gerne mehr Zeit einplanen dürfen. 😊 Die Kirchgemeinde bietet uns in unserer Arbeit auch Weiterbildungen an, die bestimmte Schwerpunkte haben, aber auch das ist kein großer zeitlicher Aufwand, sondern ein tolles Angebot."

chen vom Kreativ-Team unseres Kirchspiels wie zum Beispiel kleine Engel, Kerzen oder Sterne."

Ein Wort zum Schluss? „Wir freuen uns über jeden, der gerne hier im Besuchsdienst mitmachen möchte. Vielleicht möchte sich ja jemand in seinem Ort engagieren. Es macht wirklich so viel Freude und geht ins Herz, den Menschen zu gratulieren und zu sehen, wie sie sich freuen. Ich glaube, das ist mit einer der schönsten Aufgaben, die man hier übernehmen kann. Es macht einfach Spaß und Freude. Ich kann es nur weiterempfehlen!"

JANA ARNOLD UND DAS TEAM VOM BESUCHSDIENST

Lösung



KINO KIRCHHE



Schönbrunn

12.Juni

16 Uhr (Kinder) & 19 Uhr

Lückenmühle

19.Juni

19 Uhr

Altengesees

07.August

19 Uhr

Saalburg

14.September

20 Uhr

Remptendorf

18.September

20Uhr

Ebersdorf

09.Oktober

19 Uhr

2026

Eintritt frei



Einblicke in die Erprobungsräume unseres Musicals „Ruth“

Peter Guttmann:

Das **Percussion-Ensemble** wächst langsam zusammen. Wir haben aktuell 15 Teilnehmer. Drei Szenen werden derzeit geprobt und eine vierte Szene ist in Vorbereitung. Die Proben sind immer donnerstags. Wir haben starke Nerven und viel Spaß dabei.



Andreas Then:

Im **Technik-Kurs** ist die Teilnehmerzahl leider noch immer ausbaufähig. Wir treffen uns dienstags im Gemeindesaal in Remptendorf und arbeiten dort an der Ausrüstung sowie am Material für das neue Stück. Inzwischen konnten wir uns dort richtig häuslich einrichten: Der Raum ist mittlerweile großflächig verkabelt und „verknödelt“, bunt ausgeleuchtet und auch die Tonanlage für Schulungen und Versuche steht bereits. Da wir alle aus den letzten Projekten schon einiges an Musical-Erfahrung mitbringen, sind wir recht gut im Stoff und können uns inzwischen auch intensiver mit fortgeschritteneren Themen beschäftigen.

Anne Houdelet:

Unser **Projektchor** mit 38 Sängern zwischen 8 und 74 Jahren und Chorleiter Tillmann

Boelter und Annegret Krenzler am Keyboard trifft sich immer montags 16.30 im Elisenstift. Nach intensivem Einsingen starten wir jedes Mal voller Vorfreude in die zugegebenermaßen nicht ganz leichten Rhythmen und Klänge. Wie immer macht es viel Freude und wir sind gespannt, wie sich das Zusammenspiel bei unserer ersten Gesamtprobe am 25.4. gestalten wird. Versprechen können wir euch hier an dieser Stelle bereits wieder ein Musical voller Schwung und freudvollen, aber auch tiefen Texten. Seid gespannt.



Anne Boelter:

23 **Theaterschauspieler** zu begleiten, die alle eine große Begeisterung mitbringen und viele wunderbare Ideen haben, ist ein großes Geschenk. Unsere Proben am Dienstag sind stets mit viel Lachen versehen und bieten die Möglichkeit, sich zu entspannen, abzuschalten, in ganz andere Rollen zu schlüpfen und dem Alltag zu entfliehen. Unser Skript ist seit März fertig – wir haben sogar aufblasbare Hühner im Repertoire und üben mittlerweile auf der Naturbühne mit unseren fast vollständig vorhandenen Requisiten. Inzwischen haben wir alle Szenen intensiv gespielt, wissen unsere Laufwege und nun geht es mit dem intensiven Textlernen los.

Pfarramt in Ebersdorf: Hauptstr. 6; 07929 Saalburg – Ebersdorf
www.kirchspiel-ebersdorf.de | www.kirche-saalburg.de | www.kirche-remptendorf.de

Pastoren Anne Boelter Dr. Tillmann Boelter	Tel.: 036651 / 87138	
Pfarrbüro <u>Friedhofsverwaltung am Montag</u> für Ebersdorf, Remptendorf und Thimmendorf	Frau Undine Noetzel , 036651 / 87138 <u>SPRECHZEITEN</u> im Pfarramt sind montags 08.00-12.30 Uhr montags 14.00-16.45 Uhr (Friedhof) dienstags 14.00-18.30 Uhr donnerstags 08.00-12.30 Uhr Mail: pfarramt.ebersdorf@ekmd.de	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Ebersdorf	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1621 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Remptendorf	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1698 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Saalburg	Kontoinhaber: Kirchgemeinde Saalburg IBAN: DE44 8305 0505 0000 0172 30	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Schönbrunn	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1709 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Altengesees	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1601 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Thimmendorf	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1720 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Bankverbindung: Kirchgemeinde Weisbach	Kontoinhaber: Ev. Kirchenkreisverband Gera Verwendungszweck: RT 1730 IBAN: DE07 5206 0410 0008 0021 85	
Vorsitzender GKR Ebersdorf: Frau Petra Wöckel	Vorsitzende GKR Remptendorf: Frau Susanne Rochler	Vorsitzende GKR Weisbach:
Vorsitzende GKR Schönbrunn: Frau Sindy Koska	Vorsitzende GKR Altengesees: Herr Oliver Franke	Frau Edelgard Michel
Vorsitzende GKR Saalburg: Frau Ricarda Lotz	Vorsitzende GKR Thimmendorf: Frau Katrin Dietzel	